



gegenstand des Interesses bildet, während Frankreich gewiß nicht gewillt sein dürfte, seine Kräfte, ohne Unterstützung von anderer Seite, in Egypten zu erschöpfen. — Bezüglich Bulgariens hat sich das Interesse Englands bedeutend abgekühlt, und beabsichtigt dasselbe nicht, in dieser Richtung einzugreifen.

Ueber die Sendung Lord Churchill's stellt die „National-Zeitung“, die eine solche Mission bisher immer besonders nachdrücklich abgelehnt hatte, plötzlich und unvermittelt eine neue Theorie auf. Da die Vermuthung der „National-Zeitung“ auch von anderen Berliner Blättern einer ernsten Besprechung für werth gehalten wird, an sich nicht unmöglich ist, und, wenn sie sich bewahrheitete, sehr interessant sein würde, so lassen wir die betreffende Stelle hier folgen: „Neuerdings taucht indessen — so schreibt die „National-Zeitung“ — die Vermuthung auf, Lord Churchill's Reise könne einem ganz anderen Zwecke als dem erwählten (der Vertheidigung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit Rußland) gewidmet gewesen sein. Der genannte Staatsmann ist bekanntlich englischer Schatzkanzler; wie, wenn seine Mission, sofern er eine solche hätte, mehr aus finanzieller Natur war? Um zu verstehen, worauf wir zielen, muß man sich erinnern, daß, wie England die bulgarische Frage unter dem Gesichtspuncte seiner allgemeinen Gegnerschaft gegen Rußland zu behandeln versuchte, so auch Frankreich aus ihr für seine speciellen Pläne, welche mit der bulgarischen Frage selbst durchaus nichts zu thun haben, Capital zu schlagen versuchte. Frankreich verlangte, um Deutschland gegenüber endlich aus der Isolirung herauszulassen und der Erfüllung seiner Revanchepäne näher zu kommen, sehr nach einem Bündnisse mit Rußland; ein Verührungspunct aller fand sich in dem gemeinsamen Gegenstand zu England, welcher für Frankreich aus der englischen Occupation Egyptens entspringt. Ganz abgesehen von der materiellen Schädigung, welche es Frankreich brachte, als es durch England so kurz und kühl aus Egypten hinausgedrängt wurde, ist dem französischen Stolz die hiedurch erlittene Niederlage an und für sich etwas Unverträgliches. In Petersburg nahm man denn auch die französische Werbung, da sie von einem Gegner Englands ausging und zunächst nur gegen dieses eine Spitze zeigte, freundlich auf und, wie schon öfter erwähnt, wurden in Konstantinopel gemeinsame Schritte gethan, um den Sultan zu bewegen, daß er dem auf die Verdrängung Englands aus Egypten berechneten Manövern seinen Namen leihe. An und für sich nun ist jedes Unternehmen, welches eine ernsthafte und andauernde türkische Action zur Voraussetzung hat, sehr wenig aussichtsvoll; in England aber, wo man den größten Werth darauf legt, im ungeordneten Befehle der ägyptischen Stellung zu verbleiben, wurde man doch befohlen, da die Pforte gegenwärtig völlig im russischen Schlepptau sich befindet, und es ist sehr wohl denkbar, daß die Reise Lord Churchill's hienüt, mit der neuen „egyptischen Frage“ zusammenhängt, daß der englische Plan, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, oder wenigstens das letztere, gegen Rußland auszuwickeln, bereits eine überwundene Phase war, als Lord Churchill hieher und nach Wien kam. In diesem Falle hatte die Reise den Zweck, der englischen Regierung Gewißheit zu verschaffen, ob die von ihr in Aussicht genommenen Maßregeln, um das wirkliche Zustandekommen einer französisch-russischen Allianz zu durchkreuzen, Aussicht auf Unterstützung hätten, und ist diese Vermuthung zutreffend, so war Lord Churchill's Mission ohne Zweifel durchweg erfolgreich. Aus guter Quelle verlautet nämlich, daß England, um Frankreich's Pläne zu kreuzen, den Schritt gethan habe, welchen wir, als die ersten Nachrichten von einer französischen Action bezüglich Egyptens aufstauten, bereits als möglich in Aussicht stellten: den Schritt, sich mit Rußland zu verständigen, indem es diesem in Bulgarien seinerseits keine Hindernisse zu bereiten sich verpflichtete, wogegen Rußland sich bereit erklärte, Englands administrative und finanzielle Pläne hinsichtlich Egyptens gewähren zu lassen. Einem solchen Abkommen war von vornherein auch die Zustimmung Deutschlands sicher, denn was das Zustandekommen eines russisch-französischen Bündnisses fördert, ist immer zugleich eine Schädigung der Friedenspolitik.“

**Juland.**

Wien, 26. October. Der Polenclub ließ seinen Mitgliedern bezüglich des Verhaltens in der Bankfrage vollständig freie Hand. Bilinski und seine Anhänger werden gegen die ezechischen Forderungen auftreten, während die Gruppe Hausner dieselben unterstützen wird. Die heute beginnende Debatte über das Zoll- und Handelsbündniß wird noch in dieser Sitzung geschlossen, so daß morgen die Generalredner zu Worte kommen. Falls die Debatte größere Dimensionen annehmen sollte, werden Abendungen stattfinden. Am Freitag, 29. d., wird das

„Ich rufe nicht!“ antwortete der Arzt kurz. „Was ich spreche, ist wohl überlegt und durchdacht. Zehntausend Dollar würden in Deinen Augen also nicht zu schwer in die Wagtschale fallen, wenn ich Lily Lawrence lebend in Deine Arme lege?“

„Dämon, Du weißt, Du kannst fordern, was Du willst, um diesen Preis. Aber Du bist ohnmächtig, es zu thun. Du kannst es nicht!“

„Ich kann es!“

„Mit einer Ruhe, die im größten Gegenatz zu der leidenschaftlichen Aufregung des Anderen stand, kamen diese inhaltschweren Worte über die Lippen des Arztes.“

Wie von Wahnsinn gepackt, stürzte Mr. Colville auf den Sprecher zu, „Mensch!“ rief er, seine beiden Hände erfassend und sie wild schüttelnd, „Mensch, bringe mich nicht zur Verzweiflung mit Deinem Hohn! Du weißt, daß ich dieses Mädchen geliebt habe bis zur Hölle. Sie ist todt und begraben und keine Macht der Welt kann sie auf's Neue zum Leben erwecken!“

„Keine Macht der Welt,“ versetzte Doctor Pratt kalt, „aber ich — ich kann es, denn die Gestorbenen sind für Alle, sie sind nur scheinbar todt und einzig ich kenne das Geheimniß, sie in's Leben zurückzurufen, in ein Leben für einen Einzigen — für Dich!“

„Pratt, Du sprichst im Fieberwahn!“ Und wie vor einem Geistesverwirrten wich Mr. Colville von dem Arzte zurück. „Was Du sagst, es ist nicht, es kann nicht sein!“

„Was ich Dir sagte, ist Wirklichkeit, so unglaublich auch Dir es scheint!“ versetzte der Andere scharf. „Höre mich an, ich werde Alles erkunden. Als man Miß Lily leblos fand, wurde ich, zufällig an dem Lawrence'schen Hause vorübergehend, so dringend hineingerufen, daß ich nicht ablehnen konnte. Man führte mich an den Schauplatz der geschehenen That und ich untersuchte sorgfältig die Daliege, die allem Anscheine nach kalt und todt war. Bei scharfer Prüfung fühlte ich jedoch eine fast unmerkliche Wärme am Herzen, entdeckte in der inneren Handfläche einen Fieberhitzpunkt und einen leeren Starrblick in den Augen, dem Tode ähnlich, welchen wir Mediciner in dem Starckrampf nennen. In der Nähe des Herzens war eine leichte Wunde, allein der Dolchstoß ward von so zitternder Hand ausgeführt, daß er keine wesentlichen Theile verlegt hatte. Der furchbare Schreck jedoch, ermordet zu werden, — denn ich glaube nicht an den Spruch der Jury, der auf Selbstmord lautete, — versetzte das arme Mädchen, in Starckrampf, ein Zustand, dem Tode so verwandt, daß er Alle täuschte, nur mein ärztliches Auge nicht!“

„Teufel, Du liegst eine Lebende begraben?“

„Um Deinetwillen, Colville! Während ich neben dem Mädchen kniete, fast betäubt von der gemachten Entdeckung, kam mir gleich einer Eingebung, der Gebanke an Dich, und ich beschloß, sie ruhig begraben zu lassen, um sie desto sicherer ganz in Deine Macht geben zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

Abgeordnetenhaus verlegt. — Die preussische Militär-Deputation wurde Mittags 12 Uhr vom Erzherzog Karl Ludwig empfangen und hat dem hohen Jubilar ihre Gratulation dargebracht.

Prag, 26. October. Trotz der vom Polen-Club in seiner vorergriffenen Sitzung beschlossenen Reaffirmirung der Resolutionsanträge Bilinski's dauert der Conflict zwischen Ezech und Polen unbehindert fort. Nach wie vor gehen die Meinungen dieser beiden Fractionen in Bezug auf den Ausgleich auseinander und nach Erklärungen aus dem Munde maßgebender polnischer Abgeordneter ist der Beschluß des Polen-Clubs keinesfalls als ein Einverständnis mit den ezechischen Bankforderungen aufzufassen; er erfolgte lediglich deshalb, damit der Polen-Club den ezechischen Bundesgenossen nicht allzu schroff entgegenetrete.

Die „Narodni Listy“, denen die vorstehende Meldung aus Wien zugeht, fügen noch hinzu, daß der Reaffirmirungs-Beschluß nur mit großer Mühe zu Stande gekommen sei und nicht einmal einstimmig gefaßt wurde. Bezeichnend für das gespannte Verhältniß zwischen Ezech und Polen ist eine Episode, welche dasselbe Blatt aus der geistigen Berathung des Executiv-Comitès der Rechten mittheilt. Der Obmann des Ezech-Club, Dr. Rieger, soll mit dem Vicepräsidenten des Polen-Clubs, Javoroski, hart aneinander gerathen sein, weil der Letztergenannte in der vorergriffenen Sitzung des Polenclubs in Abrede gestellt habe, Dr. Rieger hätte ihn um die Reaffirmirung der Anträge Bilinski's ersucht. Dr. Rieger interpellirte sehr scharf, wieso Javoroski eine den Thatfachen so widersprechende Mittheilung habe machen können, worauf Javoroski ausweichend antwortete, er habe nicht gemußt, daß Dr. Rieger officiell im Namen des Ezech-Club spreche. Dr. Rieger replicirte sehr piquirt, es werde Javoroski doch wissen, daß Rieger und kein Anderer Obmann des Ezech-Club sei. Fürst Liechtenstein und Graf Schenwart, an die er (Rieger) gleichfalls das Ersuchen um Unterstützung der ezechischen Forderungen gerichtet, hätten ihn keinen Moment mißverstanden. Damit war dieser Zwischenfall erledigt.

Die Vertrauensmänner der Majorität berietthen hierauf über die Bank- und Zuckerteuer-Vorlage. Das Ergebnis dieser Discussion fassen die „Narodni Listy“ in folgender Mittheilung zusammen. In Betreff der Zuckerteuer haben die ezechischen Forderungen Aussicht auf eine Majorität im Plenum, weil auf allen Seiten der Rechten die Bereitwilligkeit kundgegeben wird, in dieser Frage gemeinsam mit den Ezech vorzugehen und weil ferner der Obmann des Polenclubs, Abgeordneter Grocholski, die Erklärung abgegeben hat, daß sich die Polen in dieser wichtigen ezechischen Angelegenheit den diesbezüglichen Beschlüssen des Ezech-Club fügen werden. In der Bankfrage jedoch haben die Ezech alle Hoffnung auf Realisirung ihrer Wünsche aufgegeben und dieselben darum auch gänzlich fallen lassen. Nur in der einzigen Forderung nach sprachlich gleichberechtigtem Banknotentext wird die Majorität des Ezech-Club unter keiner Bedingung nachgeben, trotzdem sie die Gewißheit einer vollständigen Niederlage besitzt. Graf Taaffe wolle von einer Abänderung des Bankstatuts nichts wissen, geschweige denn in diesbezügliche Verhandlungen eintreten und dieser Widerstand, sowie derjenige des ungarischen Ministeriums habe auf die Polen keine Wirkung nicht verschelt. Auch beim deutsch-conservativen Liechtenstein-Club zeige sich der Einfluß dieser Hartnäckigkeit der Regierung und obwohl dieser Club bisher mehr in der Zuckerteuer, noch in der Bankfrage einen Beschluß gefaßt habe, sei es ein Factum, daß er sich weigern werde mit den Ezech in eine Aenderung des Bankstatuts einzutreten. Allem Anscheine nach wird die Bankfrage heuer im Subcomitè nicht mehr zur Durchberathung gelangen. Man verlangt auf vielen Seiten die sofortige Vertagung der Subcomitès für das Bankstatut und die Zuckerteuer bis zum künftigen Jahre. Nur die Ezech sträuben sich gegen diese Verschleppung und verlangen die Erledigung der Zuckerteuer-Vorlage im Plenum, sowie die theilweise Durchberathung der Bankfrage, nämlich bis zum § 82, welcher das sprachliche Moment der Banknoten behandelt.

**Ausland.**

Berlin, 26. October. Die Candidatur des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg für den bulgarischen Thron wird demittirt; dagegen gilt, wenn die Sobranje den Prinzen Waldemar von Dänemark wählt, dies keineswegs als ausschließlicher Act. — Die Meldungen betreffend die Ablösung russischer Kriegsschiffe nach Varna und die Entdeckung eines Complots in Vompalanka werden hier sehr ernst genommen. „Die Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Hiedurch seien Symptome einer bedeutenden und bedenklichen Erregung constatirt. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet die Auffassung der „Rheinischen Zeitung“ über ein gegnerisches Verhältniß Englands und Deutschlands in der ostafrikanischen Angelegenheit als eine irrige. Deutschland habe gegenwärtig keinen Grund zu Klagen wegen Englands überseerischer Politik. Ueber einige schwebende Punkte siehe eine halbige befriedigende Lösung in Aussicht. England erkenne, daß Deutschland keine erodernde Orientpolitik treibe, sondern das vom deutschen Reichskanzler aufgestellte Ziel festhalte, einfach dem deutschen Kaufmanne zu folgen.

Paris, 26. October. Der französische Generalconsul in Sophia wurde beauftragt, nicht nach Tirnova zu gehen, noch aus seinen Secretär dahin zu senden. — Die Ernennung des neuen französischen Gesandten in Petersburg steht für die nächsten Tage bevor.

London, 26. October. „Standard“ erzählt, Prinz Waldemar von Dänemark werde als neuer Bulgarenfürst vorgeschlagen und von der Sobranje höchst wahrscheinlich gewählt werden. — Waddington hatte gestern eine lange Unterredung mit Lord Salisbury. Wie hiesige Blätter wissen wollen, erbat sich der französische Botschafter in den höchsten Ausdrücken die Bestimmung einer Frist für die Räumung Egyptens. — Die „Times“ bestreitet Frankreich das Recht, sich außerhalb des finanziellen Berichtes in die ägyptischen Angelegenheiten zu mischen. Sollte Waddington von England die Bestimmung einer Frist für die Räumung Englands verlangen, werde Graf Salisbury hoffentlich klar und bestimmt, wenn auch die französische Empfindlichkeit berücksichtigend erklären, England müsse in Anbetracht der eigenen und der internationalen Interessen, welche letztere die Verhältnisse seiner Obhut anvertrauten, selber beurtheilen, wann die Zeit gekommen ist, wo es seine Aufgabe in Egypten als gelöst betrachten könne.

Petersburg, 26. October. Heute wurde nachher, von 12. October (a. St.) datirter Tagesbefehl an die Armee und Flotte veröffentlicht: „Heute hat in Petersburg die Entfaltung des Denkmals des Krieges vom Jahre 1877 und 1878 stattgefunden. Möge das Denkmal ewige Zeiten erinnern an die Selbsterleugnung und den Heldennuth der Krieger, welche mit Gottes Hilfe die russischen Fahnen und den russischen Namen mit neuem Ruhm bedeckten. An diesem Festtage wende ich mich an Euch, Heerführer, Admirale, Officiere, Soldaten und Matrosen meiner tapferen Armee und heldenmüthigen Flotte, um Euch zu sagen, daß ich auf Euer unerschütterliche Ergebenheit vertraue, daß ich stolz bin auf Euer Ruhmesthaten und gemeinsam mit dem gesammten Rußland dankerfüllten Herzens Euerer hohen Verdienste um Ehron und Vaterland gedenke. Möge dieses Angelegen ein Unterpfand sein meiner und des ganzen russischen Volkes unerschütterlichen Ueberzeugung, daß in allen Prüfungen, mit welchen Gottes Vorsehung Rußland zukünftig heimsuchen sollte, die russische Armee und Flotte stets auf der Höhe des kriegerischen Heldennuthes und unermüthlichen Ruhmes verbleiben werden, welche von unseren Vorfahren erworben und vor unseren Augen würdig behauptet und gefördert wurden.“

**Ordentliche Generalversammlung des Hermannstädter Municipal-Ausschusses.**

Hermannstadt, 28. October.

Unter Vorsitz des durch eine Deputation eingeholten Obergespanns Graf Andreas Bethlen erlediigte die heutige Herbit-Generalversammlung des Hermannstädter Comitats in dritthalb Stunden sämtliche auf die Tagesordnung gestellten 62 Verhandlungsgegenstände.

Obergespann Graf Andreas Bethlen begrüßte die Versammlung in kurzer Ansprache, hervorhebend, daß ein großer Theil der von der Municipalvertretung im Juni l. J. gefaßten hochwichtigen volkswirtschaftlichen Beschlüsse bereits in's Leben getreten ist und sicherlich zum Emporblühen der Jurisdiction wesentlich beitragen werde.

Die hierauf kundgemachten sanctionirten Gesetze und der Bericht des l. ung. Ministerpräsidenten, die Gesundheitsverhältnisse des Landes pro 1883 betreffend werden zur Kenntniß genommen und zur öffentlichen Einsicht im Comitatsamte aufgelegt.

Die Durchführung der Neuwahlen in den Comitats-Ausschüß wird für den 29. November anberaumt; zu Präsidenten der Wahlcommissionen werden die bisherigen, und zwar Hochmeister, Zimmermann, Sigerus, Leonhardt, Biso, Konrath, Valentini, Seb, Capetus, Gustav Binder (Heltau), Stenzel, Josef Teutsch, Ludwig Klein und Schullerus acclamirt. — Der Erlaß des Ministers des Innern betreffend die Genehmigung der Beschlüsse in volkswirtschaftlicher und Eisenbahn-Angelegenheit und 1% Umlage, ferner der Erlaß desselben Ministers, womit das Comitatsstatut zur Verteilung des wilden Hopsens genehmigt, sowie die Erlasse des genannten Ministers, womit den Beschlüssen betreffend die Pensionsfragen des Ludwig Vertleß und D. Macellariu die Genehmigung verlag wird, desgleichen die Erlasse, womit die Waldrotation der Gemeinde Holzungen nicht genehmigt, der Verkauf der Stuhlsrealitäten in Neumarkt, der Beschluß betreffend die Aichämter in Hermannstadt und Mählbach, dann die Remuneration des Mählbacher Aichamtsleiters gutgeheißen, die Pension der Stuhlsrichterwitwe Pop auf 244 fl. 66<sup>2</sup>/<sub>3</sub> kr. reducirt wird, werden zur Kenntniß genommen.

In Erledigung des Erlasses des l. ung. Finanzministeriums wegen gutachtlicher Aeußerung über das Vermögensmaximum bei zeitlichen Militärfreibeisungen wird dem Antrage des ständigen Ausschusses gemäß, mit Rücksicht auf die thatsächlichen landwirtschaftlichen Verhältnisse und die Höhe des Tagelohnes, der Maximalbetrag mit 110 fl. festgesetzt. — Den Erlaß des Handelsministeriums betreffs der Abregulirung nimmt die Generalversammlung zur Kenntniß und im Einklange mit einem anderen Erlaß desselben Ministeriums wird das Comitats-Fiscal-Statut behufs Revision dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen.

Die Mittheilung Sr. Hochgeborenen des Herrn Obergespanns Graf Andreas Bethlen über Annahme des Vorhanges der Eisenbahn-Commission nimmt die General-Versammlung zur erfreulichen Kenntniß. — Der Bericht über die erfolgte Erwählung des l. ung. Sectionsrathes i. P. Karl Seibel zum Vicepräsidenten des ständigen Ausschusses dient zur Kenntniß. — Zu Leitern der Ergänzungswahlen der Vertretungskörper von Hermannstadt und Mählbach werden die betreffenden Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeister und Albert Leonhardt entsendet. — Das Verzeichniß der Höchsthbesteuerten des Comitats für das Jahr 1887 wird zur Kenntniß genommen und an Stelle Ludwig Reiffenberger's Professor Martin Schuster in den ständigen Ausschüß, ferner an Stelle Julius Spreer's Dr. Hermann Süßmann in den Sanitäts-Ausschüß gewählt.

Der vom Vicegespan vorgelegte Voranschlag für den 1887-er Comitatshaushalt, wonach bei Bedeckung des Erfordernisses per 55659 fl. ein Rest von 19 fl. 96 kr. verfügbar bleibt, wird genehmigt und im Hinblick auf die durch die Neuorganisation vermehrte Schreibgeschäfte die zeitweilig bedarfsmäßige Verwendung von 2 eventuell auch als Translatoren geeigneten Diurnisten mit einem aus dem Dotations-Ersparniß zu bedeckenden Tagelohn von je 1 fl. bewilligt.

Die Hermannstädter, Mählbacher und Leschtircher cumulative Stuhls-Waisencassa-Bilance, die Mählbacher Waisencassa-Bilance und das Budget der Stadtgemeinde Hermannstadt werden genehmigt. — Der Bericht des Vicegespanns über die Verpachtung der zum Mählbacher Stuhlsdominium gehörigen Wähele und einer Wiese in Szajstor, dann betreffs der Schankregale in Szajstor und Sebeshely wird zur genehmigenden Kenntniß genommen, ferner der Antrag des Vicegespanns auf eine Umlage von 2% nach der directen Steuer für den Comitats-Krankensond zum Beschluß erhoben und mit der Durchführung der Vicegespann betraut.

Das modificirte Statut zur Verhinderung der Hundswuth, desgleichen das modificirte Statut bezüglich der Wirths- und Caffehäuser in den Landgemeinden wird angenommen. — Der Antrag Dr. Fölkels auf Abänderung des Polizeibürovertrags-Statuts — trotz der gebiengen, klaren und rechtswissenschaftlichen Begründung des Antragstellers — abgelehnt, der Antrag des Dr. Hermann Süßmann auf Schaffung von Maßregeln zum Schutz der Landgemeinden gegen ansteckende Krankheiten dem Sanitäts-Ausschusse hinausgegeben.

Unter Ablehnung des Antrages des ständigen Ausschusses auf Genehmigung des Hundesteuer-Statuts der Stadt Hermannstadt und Ablehnung des dagegen eingebrachten Recurses des l. l. Militärrations-Commandos wird der von Dr. Emil Neugeboren bekämpfte, vom Vicegespan Gustav Thalmann warm befürwortete Antrag Dr. Wilhelm Bruckner's angenommen, wonach das Statut an die Stadtvertretung zur Ergänzung mit dem Bemerkten zurückgeleitet wird, die in anderen Gemeinden für die Garnisonen in dieser Beziehung bestehenden Begünstigungen in Erwägung zu ziehen.

Dem Recurse gegen den Beschluß der Mählbacher Stadtvertretung wegen Cassirung einiger Fleischkänke wird — unter Aufhebung dieses Beschlusses — Folge gegeben, dagegen die Feuerlöschordnung der Stadt Mählbach, sowie der Beschluß der Gemeindevertretung von Mählbach wegen Nachtrags für Johann Wegmann genehmigt, — über Ansuchen der Gemeinden des Neumärkter Bezirkes wird § 5 des Comitats-Straßenbau-Statuts dahin erläutert, daß zur Vermeidung von Mißbeutungen in der deutschen Uebersetzung — conform dem ungarischen Texte — statt des Wortes „feiner“ richtiger „und“ gesetzt werde. — Das Statut der Gemeinde Heltau bezüglich des ihr übertragenen Wirkungskreises in Dienstbotenangelegenheiten, sowie der Beschluß der Gemeinde Mählbach wegen Verkauf von Poststellen wird genehmigt, der Beschluß der Gemeinde Langendorf wegen Verpachtung des Mähl- und Schankregals aus freier Hand nicht genehmigt und der Gemeinde aufgetragen, eine Licitation auszusprechen.

Die ergänzten Beschlüsse der Gemeinden Neho und Deal betreffs Abschreibung alter Activrückstände, das Statut der Gemeinde Stolzenburg über die Weideregulirung werden — unter Abweisung des Recurses des Todor Masca gegen letzteres — genehmigt, — desgleichen der Beschluß der Gemeinde Hochfeld wegen Feststellung der Diäten der Gemeindebeamten, sowie der Beschluß der Gemeinde Fred bezüglich Bestellung von 4 Polizeidienern, dann der Beschluß der Gemeinde Dobring über Freistellung der Bezüge des dortigen Gemeinde-Notars, — wogegen der Recurs der Gemeinden Keskita, Roman und Strugar wegen Aufschaffung von Leschtirquisten abgelehnt wird.

Die unter Punct 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51 und 52 der in Nr. 246 unreses Blattes vom 22. d. mitgetheilten Tagesordnung erwähnten Verträge der betreffenden Gemeinden wegen Verfassung des Volkswirtschaftsplanes werden genehmigt.

Die Haftung betreffend des Erfordernisses für die Telegraphenstation in Keßlerbach und Materiallieferung wird auf den Comitatsstraßenbauaufwand übernommen, der Beschluß der Gemeinde Hochfeld wegen einer Umlage zum Brückenbau nachträglich genehmigt, dem Gesuch der Gemeinde Gulenbach wegen Abschreibung von 17 fl. 20 kr. an Comitatsstraßenbau-Umlage Folge gegeben, das Gesuch der Gemeinde Zoodt um Abschreibung von Comitatsstraßenbau- und Spitalsfonds-Umlagen des Victor Sill zur Instruktion zurückgeleitet, der Beschluß der Gemeinde Reußen bezüglich der Fruchtneigung von Grundstücken durch den Notar Gündlich aufgehoben und dem Recurs des letzteren Folge gegeben.

Die Petition des J. J. Nagypal-Comitats wegen Herabsetzung der Grundsteuer beschließt die Generalversammlung zu unterstufen. Der rectificirte Kostenvoranschlag der Gemeinde Großau pro 1886 wird zwar genehmigt, gleichzeitig jedoch der Gemeinde aufgetragen, dem Pfarrer Martin Walmer das ihm gebührende Holzdeputat auszufolgen. Die unter Punct 60, 61 und 62 der oberwähnten Tagesordnung verzeichneten Kostenvoranschläge und Armenfondsberechnungen der Comitatsgemeinden werden, mit Ausnahme der Budgets von Resinar und Gurariu, genehmigt, worauf Vorländer nach erschöpfter Tagesordnung die Protocolls-Verifizierungs-Commissions-Mitglieder designirt und die Generalversammlung schließt.

November-Abancement.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: G. M. Erzherzog Karl Salvator und G. M. Erzherzog Friedrich zu Feldmarschall-Lieutenanten; Corvetten-Capitän Erzherzog Stefan zum Fregatten-Capitän; Prinz Dom Miguel de Braganca, Rittmeister 1. Classe im 2. Dragoner-Regiment, zum Major beim 7. Fuß-Regt.; zum Feldzeugmeister: den Feldmarschall-Lieutenant Anton Freiherr v. Schönfeld, Commandant des 12. Corps, auf diesen Dienstposten;

zu Feldmarschall-Lieutenanten: die General-Majore Ludwig Freiherr de Baum, Andreas Graf Falffy ab Erdöd, Franz Freiherr v. Wimpffen, Josef Reichert und Karl Ritter Drexlner von Hohenwehr, sämmtliche auf ihren Dienstposten; zu Generalmajoren: die Oberste: Alexander Ritter v. Baccarich, Lieutenant und Hauscommandant der königl. ung. Leibgarde; Franz Graf Wallis Freiherr auf Carighmain, Commandant der 3. Cavallerie-Brigade; Anton v. Gyömröy, Commandant der 18. Cavallerie-Brigade; Karl Geißner, Commandant der 22. Infanterie-Brigade; Franz Förstl von Mura und Röröstarcsa, bei gleichzeitiger Ernennung zum definitiven Vorstände der IV. Abtheilung im Honvéd-Ministerium; Alois Hauptmann, zugeweiht dem Landwehr-Commando in Wien; Ferd. Ritter Pachner v. Eggenhof und Stolac, zugeweiht dem Landwehr-Commando in Prag; Leopold Kupelwieser, zugeweiht dem Militär-Commando in Zara; Konstantin Woinowich v. Trebizatdol, Commandant der 3. Gebirgs-Brigade; Franz Morocutti, zugeweiht dem Landwehr-Commando in Jozsefstadt; Josef Ritter Nemecsic v. Bihacsgrab, Commandant der 1. Gebirgs-Brigade; Johann Koss v. Sterneck; Mathias Raslick, Commandant der 94. Infanterie-Brigade; Julius Hild, Commandant der 46. Honvéd-Infanterie-Brigade — sämmtliche Vorbenannten auf ihren Dienstposten; und Julius Andrássffy von Deböenyfalva, Commandant der 80. Honvéd-Infanterie-Brigade, bei gleichzeitiger Uebertragung zur 75. Honvéd-Infanterie-Brigade;

zum Obersten: in der Jäger-Truppe: den Oberlieutenant Karl Sós v. Abot, Commandant des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 28, in diesem Bataillon;

zu Oberlieutenants: in der Infanterie: die Majore Franz Hettpey de Markos, Hettpey des 37., beim 50. Inf.-Regt.; Theodor Strauß v. Straußenheim des 62. Inf.-Regt.;

zu Majoren: in der Infanterie: der Hauptmann 1. Classe Franz Augs, des 51. Inf.-Regt., im Regimente; — in der Cavallerie: der Rittmeister 1. Classe Georg Bloch, des 3. Husaren-Regt., beim 14. Husaren-Regt.; — in der Geniewaffe: der Hauptmann 1. Classe Gustav Pachner v. Rinienfreit, des Genie-Stabes, in Dienstverwendung bei der Genie-Direction in Hermannstadt, beim 1. Genie-Regiment.

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 29. October.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst das folgende allerhöchste Handschreiben an den Cardinal Fürstprimas Simor zu erlassen:

„Lieber Cardinal Fürstprimas Simor! Die halbhunderthte Jahreswende Ihrer priesterlichen Wirksamkeit wird mit Ihnen nicht nur von jedem einzelnen Mitgliede der unter Ihrer oberhirtlichen Leitung stehenden Kirche, sondern auch von dem ganzen Lande, man kann sagen ohne Unterschied der Religion, mit Pietät gefeiert, und zwar in verdienter Weise, denn es verhehrt und liebt in Ihnen nicht nur den an Tugenden reichen ersten Kirchenfürsten des Landes, sondern auch den begeisterten Patrioten. Mit Freude ergreife ich auch Meinerseits diesen feierlichen Anlaß, um Ihnen Meine innigsten Glückwünsche mit der Versicherung auszubringen, daß Ihre, durch eine Reihe von Jahren um die Kirche, sowie um Thron und Staat mit unerschütterlicher Treue erworbenen vielseitigen alanzenden Verdienste Mir immerdar unvergesslich bleiben werden. Ich flehe zur göttlichen Vorsehung, sie möge Ihre segensverbreitenden Leben zum Wohle der Kirche und des Staates bis zur äußersten Grenze des menschlichen Alters erhalten.“

Gegeben in Wien, am 26. October 1886.

Franz Josef m. p.“

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat mit der Visitation der confessionellen Mittelschulen und Ausübung der staatlichen Oberaufsicht in denselben, beziehungsweise Berichterstattung für die Dauer des Schuljahres 1886/7 betraut: den Hermannstädter Studien-Districts-Oberdirector Josef Elischer für das der Oberbehörde des gr.-or. rumänischen Metropolitans unterstehende Kronstädter Obergymnasium und die dortige Unterrealschule und das Bräder Untergymnasium, — dann für die der Oberbehörde des ob. Kirchen-Districts A. B. in Siebenbürgen unterstehenden Obergymnasien in Hermannstadt, Kronstadt, Bistritz, Mediasch und Schäßburg, die Untergymnasien in Mühlbach und Szász-Regen, dann die Hermannstädter Ober- und Kronstädter Unter-Realtschule, ferner für die der Oberbehörde des siebenbürgischen ev. Kirchen-Districts H. B. unterstehenden Obergymnasien in Székely-Udvarhely und Broos und das Sepeshentypögyer Untergymnasium, sowie für das der unitarischen Kirchen-Oberbehörde unterstehende Untergymnasium in Székely-Keresztur; — den Klausenburger Schul-Districts-Oberdirector Alexander Ball für die der Oberbehörde des siebenbürgischen ev. Kirchen-Districts H. B. unterstehenden Obergymnasien in Klausenburg, Maros-Vasarhely, Nagy-Enyed und Zilah, ferner für das der unitarischen Kirchen-Oberbehörde unterstehende Obergymnasium in Klausenburg.

(Serenade.) Die hiesige Garnison brachte gestern Sr. Excellenz dem Corps-Commandanten Anton Freiherr v. Schönfeld aus Anlaß dessen Beförderung zum Feldzeugmeister eine glänzende Ovation dar. Um 7 Uhr Abends bewegte sich vom Hermannsplatz aus ein imposanter Zug durch die Heltavergasse auf den großen Ring; den Zug eröffneten Cadettenführer mit flammenden Fackeln, diesen folgte die Musik des Regiments Feldzeugmeister Freiherr v. Schönfeld, nach dieser vierhundert Mann des genannten Regiments mit farbig erleuchteten Lampen und hinter diesen wieder die andere Hälfte der Frequentanten der hiesigen k. l. Cadettenschule mit brennenden Fackeln. Vor der Nepomuk-Statue mit der Front gegen das Corpscommando-Gebäude, in dessen hell erleuchteten Salons die Generalität und Stabsofficiere zur Beglückwünschung versammelt waren, nahm der Colossalzug, umgeben von einer nach Tausenden zählenden Menge aus dem Civile, im Halbkreis Aufstellung. Aus der Mitte der Lampen ragte ein Niesen-Transparent hervor, welches über dem Doppelpaar die Worte: „Viribus unitis“, unter demselben die Widmung: „Hoch unser Führer!“ zeigte. Nach dem Abspielen des Kaiserliedes erscholl aus den Reihen der Lampen-träger ein dreimaliges Heil! aus den Salons ein dreifaches Hoch! Seine Excellenz erschien hierauf am geöffneten Fenster und rief mit vernehmbarer Stimme: „Ich danke euch, meine braven Soldaten! Heil, Heil, Heil!“ Nachdem der taufenfache Wiederhall dieses Rufes von unten verklungen war, sagte Seine Excellenz: „Es lebe der Kaiser! Ehlen a császár!“ Die hierauf antwortenden Jubelrufe erschütterten die Luft nach jeder von der 82-er Kapelle vortragenen Pöde, bis sich der Zug nach 8 Uhr Abends unter den Klängen des Radetzky-Marsches wieder in Bewegung setzte und seinen Rückweg unter denselben Freudenrufen durch die Heltavergasse zum Hermannsplatz nahm.

Die Officiere und Militär-Beamten der hiesigen Garnison, sowie hier eingetroffene Deputationen der zum 12. Corps gehörenden Regimenter werden heute um 10 1/2 Uhr Vormittags Sr. Excellenz dem Corpscommandanten J. M. Freiherr v. Schönfeld ihre Aufwartung machen. (Dilettanten-Theater.) Für den zweiten seiner Unterhaltungskabine hat der Ausschuß des evang. Frauenvereins beschlossen eine Theatervorstellung zu veranstalten, und wurde zu diesem Zwecke Wichters heiteres Lustspiel „Der geheime Secretär“ gewählt. Die Proben nehmen den gewünschten Fortgang und wird die Ausführung wahrscheinlich den 7. November stattfinden. Vormerkungen auf Logen und Sitze werden von Montag den 1. November anfangen in der Handlung des Herrn Josef Zickel Heltavergasse Nr. 47. entgegenzunehmen.

Der hiesige Schuhmacher-Gehilfen-Selbstbildungs-Verein hält morgen Samstag den 30. d. im Wagner'schen Locale in der Elisabethgasse ein Tanzkonzert ab.

(König Karl von Rumänien.) In Kronstadt hat sich am 27. d. das Gerücht verbreitet, der König von Rumänien sei einem plötzlichen Schlaganfall erlegen. (Einer hier in Umlauf befindlichen Version zufolge wird dieses Gerücht von dem plötzlichen Tode des Königs Karl von Rumänien folgenderweise erklärt: Die Familie eines in Bukarest beschäftigten Kronstädter Ladierers Namens Karl König erhielt aus der Hauptstadt Rumäniens ein Telegramm, welches lautete: „König Karl am Schlagflus plötzlich gestorben.“ Aus dem Ladierer König Karl wurde dann König Karl — von Rumänien gemacht.)

(Militärrecht.) Am 26. d. Abends zwischen 8 und 9 Uhr wurden die Bewohner der Altstadt Klosterstraße in Kronstadt durch Kriegsgeschrei und Waffengeklirr aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Diejenigen, welche den Muth hatten, sich in die Nähe eines vier durcheinander lärmenden Soldatenknäuels zu wagen, konnten sich alsbald an einem Schärmügel an miniaturen ergötzen. Auf den Ruf: „huszár! no hadd magadat!“ bligten sofort die blanken Klänge beim Laternenschein und bald darauf verflüchteten dumpfe Schläge und die Klagenrufe von Menschen, daß Mann und Schwert in unliebsame Berührung gekommen. Schon legte sich ein bißchen der Kriegslärm, da klang wieder durch die Nacht: „visza huszár!“ und ein erneuerter Angriff erfolgte. Mit gezücktem Schwerte ging's, Husaren und Artillerie vereinigt, auf das Haus des Postmeisters Köner los; das versperrte Thor vermehrte den Wüthenden den Eingang, wodurch sich die Angreifer jedoch nicht abhalten ließen, dasselbe mit ihren Säbeln derart zu bearbeiten, daß Funken und Splitter stoben, und selbst mit Steinen so lange zu bombardiren, bis endlich die rasende Menge durch energisches Einschreiten des Nachbarmaters Herrn Flagner und Officials Hadtmüller zum Einstellen der Feindseligkeiten gebracht werden konnte. Wie verlautet, wollten sich die Husaren für einen ihrer Kameraden rächen, welcher durch einen im Dienste des Postmeisters stehenden Rutscher vorher derart mit Prügeln tractirt worden war, daß er in die Kaserne geführt werden mußte.

(In der Duell-Affaire Várady-Kozma) wurde, wie man aus Klausenburg berichtet, die Schlussverhandlung für den 8. November anberaumt. Die Witwe des im Duelle gefallenen Schulinspectors Várady wird als Privatklägerin vom Advocaten Dr. Lehmann vertreten.

(Saatenfraß.) Ein der Krauttraupe ähnliches Insect verunstaltet die Saaten in den Gemarkungen mehrerer Gemeinden des Haromköler Comitats.

(Versuche mit Seil-Wurfschützen.) In Klosterneuburg haben vor einiger Zeit in Folge eines Beschlusses des Reichs-Kriegsministeriums in Anwesenheit und unter Aufsicht von Officieren der Marine, der Pionniere, des Geniecorps und des Eisenbahn-Regiments interessante Versuche mit Seil-Wurfschützen stattgefunden. Diese Versuche wurden von Herrn Dawson, Director der in Wien durch Herrn E. Wurmer vertretenen Line Throwing Gun Co. in Dundee, vorgenommen. Die Wurfschütze, die versucht wurden, waren eine Kanone und ein kleines Schützengewehr. Nach einem von Seite der Militärbehörde festgestellten Programm wurden zuerst Schüsse abgefeuert behufs Ermittlung der Entfernung und der Höhe, auf welche starke Taue durch das erwähnte Geschütz geworfen werden können. Ferner wurden Schüsse abgefeuert nach einem fixirten Punkte jenseits der Donau, dann über ein verankertes und schließlich über ein in Bewegung befindliches bemanntes Boot. In allen diesen Fällen wurden die Ziele erreicht und die hinausgeschleuderten Kanister wieder zur Stelle gebracht. Die Distanz, welche 425 Meter und die Höhe circa 250 Fuß, während bei den Schützengewehr die Distanz 139 Meter und die Höhe circa 100 Fuß betrug. Die Militärcommission drückte ihre vollständige Zufriedenheit über das Gelingen der Versuche aus.

(Landkultur der Stadt Wien.) Das Conscriptionsamt des Wiener Magistrats ist seit einiger Zeit mit den Vorarbeiten zur Anlage des Grundbuchs für die landsturmpflichtige Bevölkerung der Stadt Wien beschäftigt. Wien wird nach einer Berechnung des Magistrats nicht weniger als 78.000 Mann, also eine Armee, die für vor hundert Jahren kaum ganz Oesterreich-Ungarn in's Feld stellte, in seine Landsturmrollen einzutragen haben. Das Conscriptionsamt hatte eine umso schwerere Aufgabe zu bewältigen, als das Grundbuch bis zum Februar 1887 vollendet sein soll. Es müssen sämmtliche Jahrgänge der conseribirten Militärpflichtigen, auch mit Berücksichtigung derjenigen, welche Militärdienste geleistet haben, voreerst revidirt und dann aus ihnen die Listen angelegt werden. Für die notwendigen Arbeiten genügt das Personal des Conscriptionsamtes nicht und es müssen daher für die Anlage der Sturmvollen Kräfte herbeigezogen werden. Zu diesem Ende

wird vom Gemeinderathe ein Credit von 5000 fl. verlangt werden, mit welcher Summe das Auslangen für dreißig Diurnisten und 120 Arbeitstage gefunden werden soll.

(Tödtliche Freude.) Aus Brunn, 26. d. wird berichtet: Hauptmann Dragica vom 81. Infanterie-Regiment sah heute im Kaffeehaus und spielte mit einigen Collegen; da erhielt er eine Depesche aus Wien, worin ihm zu seinem Avancement zum Major gratulirt wurde. Dragica hatte auf sein Avancement nicht mit Sicherheit gerechnet und war freudig erregt. Plötzlich mitten im Spiele wurde er aber unwohl und mußte in seine Wohnung gebracht werden, woselbst er nach etwa vier Stunden an einem Herzschlag verstarb.

(Wirksame Compressen.) Offene Wunden jeder Art, entzündliche Schwellungen und Geschwüre werden durch „Moll's Franzbranntwein“ rasch zur Heilung gebracht. Tägliches Verbands gegen Post-Nachnahme durch A. Moll, Apotheker und l. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 28. October.

Die gestrige letzte Vorstellung schloß zufriedenstellend ab. Das zur Aufführung gebrachte Stück hat einige Episoden aus den Vorbereitungen zur Revidication der Festung Ofen zum Vorschein, Episoden, in welcher die Türkenherrschaft unmittelbar vor Erlöschen des Glanzes des Halbmondes in Ungarn geschildert wird und eine Abnung von dem durchschimmern lassen, wie die Muselmanen gehaut haben mochten, als ihre Macht noch ungebrochen war. Der Faden, an dem die Entwicklung der Handlungsfabel hängt, ist sehr schwach, immerhin aber stark genug, um sofort das ursprüngliche Gewebe mit Bestimmtheit angeben zu können, zu welchem er gehört hat. Ein Janitscharenofficier, selbstverständlich ab origine geraubtes Christenkind, mit einem Kreuz als Mal am rechten Arm — denn ohne solche Zeichen können die Rührknoten selten gelöst werden — verliebt sich in die eigene Schwester und fahrt, weil diese ihm entrinnt, die eigene Mutter als Gefangene nach Ofen; er selbst wird in dem Momente, wo er den Schatz des Pascha von Ofen in Sicherheit bringen will, von den Belagerten gefangen — und schließlich erkennen sich Mutter und Sohn bei der Einnahme von Ofen.

Den Prolog zum Stück sprach Herr Kovacs so schön, daß das Publicum ihn unter türmischen Heulen vor die Rampe citirte. Auch Zrl. Blanca Teszéri war als Hedwig sehr sympathisch und erntete für ihre stimmungsvolle kleine Declamation lebhaften Beifall. — Redt munter und regsam entledigte sich ihrer Aufgabe Zrl. Sziget als Lucia, während Herr Németh Janos ihr wacker secundirte. — Auch Herr Deal stellte einen entsprechenden Wallonen in's Treffen. — Den Hauptantheil am Erfolge des Abends darf Frau Homolai als Rosalinde beanspruchen; sie gestaltete diese Rolle dramatisch überaus wirkungsvoll und wurde sammt Herrn Szelles (Fritz) durch Hervorruf ausgedehnet. — Frau Csöka lieferte als Kolombanis eine treffliche Charge. — Mit künstlerischem Geschmac war das Schlußtableau arrangirt; der Vorhang mußte unter rauschendem Applaus gehoben werden, um einen zweiten Anblick desselben zu ermöglichen.

Die Stadtkapelle erntete für den während des Zwischenactes mit Bravour executirten Gardas rauschenden Applaus. M. B.-i.

Original-Telegramme.

Paris, 28. October. (Ung. T. C. B.) La Boulaye wurde zum Vorkämpfer in Petersburg ernannt.

Zirnova, 28. October. (Ung. T. C. B.) In der Vorconferenz der Deputirten legte Stambulow die Situation dar, erklärend, die Wiederwahl des Prinzen von Battenberg sei unmöglich, die Sobranje müsse einen Rußland genehmen Candidaten wählen.

Sophia, 28. October. (Ung. T. C. B.) Der Belagerungsstand wurde proclamirt.

Russisch, 28. October. (Ung. T. C. B.) Die Ankunft des russischen Schiffes machte keinen Eindruck; man hält es für möglich, daß die Regierung die compromittirten Officiere freiläßt, unter der Bedingung, daß Rußland die Sobranje anerkenne.

Fremden-Liste

Hotel Neuhöfer. A. Bogh, R. Antermann, Kaufleute, von Wien; Alex. Masolby, Contingens-Director, von Rothenburg; A. Sutter, Ingenieur, von Cozia; Friedrich Böhm, Oberförster, von Mühlbach; Nicolaus Sisti, Kaufmann, von Maros-Vasarhely; Franz Eitel, Kaufmann, von Kimmil. Hotel Kömischer Kaiser. Alex. Molnar, Beamter, von Klausenburg; Heinrich Stern, Kaufmann, von Karlsburg. Hotel Habermann. Johann Kerekes, Grundbesitzer, von Neudorf; Franz Weber, Kaufmann, von Egeds.

(Eingefendet.)

Weiße und crème seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Rippe, Caffete und Atlasse 75 kr. per Meter bis fl. 10.65 verlandet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (l. und l. Hof-Lieferant) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 28. October 1886. Ung. Goldrente 6% 108.40, 4% 103.40, 3% 92.60, Eisenbahn-Anlehen 151.20, Döb. I. Emiffion St.-Obliq. 93.75, Döb. II. 115.00, 1876er Staats-Obliq. 114.50, Grundentlastungs-Obliq. 104.50, Grundentl.-Obliq. m. Verlos. 104.50, Temes-Banat. Grundentl.-Obliq. 104.50, Tem.-Ban. Grund.-Obliq. mit Berl. 104.50, Siebenb. Grundentl.-Obliq. 104.50, Croat.-Slavon. Grundentl.-Obliq. 98.75, Ungarische Prämien-Lose 121.—, Teilsregulirungs- u. Szeged. Lose 123.50, Oesterr. Staatsanlehen in Silber 83.30, Oesterr. Staatsanlehen in Silber 84.34, Oesterr. Goldrente 114.—, 1860er Staats-Anlehen 139.—, Oesterr.-ung. Nat.-Bank-Actien 862.—, Ung. Creditbank-Actien 288.75, Oesterr. Credit-Actien 279.60, Silber 114.—, 1860er Staats-Anlehen 139.—, Oesterr.-ungarische Bankactien 866.—, R. l. Ducaten 5.90, 20 Francs-Stücke 9.89, 100 Mark Deutsche Reichswährung 61.25, London (für dreimonat. Wechsel) 125.20.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 28. October 1886. Ung. Goldrente 6% 108.40, 4% 103.40, 3% 92.60, Eisenbahn-Anlehen 151.20, Döb. I. Emiffion St.-Obliq. 93.75, Döb. II. 115.00, 1876er Staats-Obliq. 114.50, Grundentlastungs-Obliq. 104.50, Grundentl.-Obliq. m. Verlos. 104.50, Temes-Banat. Grundentl.-Obliq. 104.50, Tem.-Ban. Grund.-Obliq. mit Berl. 104.50, Siebenb. Grundentl.-Obliq. 104.50, Croat.-Slavon. Grundentl.-Obliq. 98.75, Ungarische Prämien-Lose 120.—, Teilsregulirungs- u. Szeged. Lose 123.50, Oesterr. Staatsanlehen in Silber 83.30, Oesterr. Staatsanlehen in Silber 84.34, Oesterr. Goldrente 114.—, 1860er Staats-Anlehen 139.—, Oesterr.-ungarische Bankactien 866.—, Ungar. Creditbank 288.75, Oesterr. Creditactien 279.60, R. l. Ducaten 5.90, 20 Francs-Stücke 9.89, 100 Mark Deutsche Reichswährung 61.25, London (für dreimonat. Wechsel) 125.20, Oesterr. Papierrente, 5% Anwartsfrei 101.15.

